

Wir in Beuel, erschienen am 15. Januar 2010

Brückensperrung

**wurde behinderten Menschen nicht zum Verhängnis
SWB und vfb zeigten enormen Einsatz zwischen den Tagen**

Während der Sperrung der Kennedybrücke vom 27. Dezember bis zum 2. Januar arbeiteten die SWB und der Verein für Behindertensport Bonn/Rhein-Sieg e.V. (vfb) Hand in Hand. Ältere und mobilitätseingeschränkte Menschen, für die die Brückensperrung eine besondere Hürde darstellte, wurden in vfb-eigenen Kleinbussen über die Nordbrücke gefahren.

Sowohl für den vfb als auch für die Stadtwerke stellte diese Kooperation ein Sprung ins kalte Wasser dar, der sich schließlich als erfolgreiche Hilfe für mobilitätseingeschränkte Menschen herausstellte. Dies wird auch deutlich in Anbetracht dessen, dass täglich ca. 40 Menschen, d.h. gesamt 200 (!), den speziellen Fahrdienst und die Hilfe des vfb zwischen den Tagen in Anspruch nahmen.

„Man sieht, was Bereitschaft zum Dialog und Mut zu unkonventionellen Lösungen bewirken können.“, so Christian Joachimi, der seinen Dank dem vfb und dessen Mitarbeitern, die ihre privaten Interessen zwischen den Tagen zurückgestellt hatten, aussprach. Außerdem lobte Joachimi, Vorsitzender der Behindertengemeinschaft Bonn (BG Bonn), die Umsicht der Stadtwerke Bonn, insbesondere von Frau A. Wenmakers, die von vornherein für den Nutzerkreis der mobilitätseingeschränkten Menschen nach einer

Lösung gesucht hatten.

Die hohe Inanspruchnahme des Dienstes verdeutlichte die Notwendigkeit uneingeschränkter Mobilität. So sollte das zukünftige Ziel eines flächendeckenden barrierefreien öffentlichen Nahverkehr in Bonn zu schaffen unvermindert weiterverfolgt werden. Entsprechender Ausbau aller Haltestellen im Stadtgebiet, fahrzeuggebundene Einstieghilfen, verständliche optische und akustische Anzeigeräte und ggf. der Aufbau eines personenbezogenen Begleit- und Hilfsdienstes würden zur Barrierefreiheit beitragen. Ebenso sind der uneingeschränkte Erhalt der Sonderfahrdienste für Menschen mit schwerer Behinderung, wie er derzeit vom Deutschen Roten Kreuz durchgeführt wird, sowie die Ressourcen für soziale Dienstleister, wie z.B. den vfb, von großer Bedeutung. „Die Etats für diese Zwecke stellen keine Belastung des städtischen Haushalts dar - sie sind eine Auszeichnung für die Stadt. Gerade in Krisenzeiten ist ein besonders sensibler Umgang damit von allen Beteiligten erforderlich“ so abschließend Joachimi. Als Behindertenbeauftragter der Stadt Bonn freut sich Joachimi gleichermaßen wie der vfb und die SWB zunächst sehr über das positive Ergebnis der Zusammenarbeit während der Brückensperrung.